

Die saarländische Wirtschaft 2007

- Ein vorläufiger Jahresrückblick -

ZEICHENERKLÄRUNG

- = nichts vorhanden (genau Null)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Angabe fällt später an
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- () = eingeschränkter Aussagewert (Zahlenwert kann Fehler aufweisen)
- X = Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- p = vorläufige Zahl
- r = berichtigte Zahl
- s = geschätzte Zahl
- MD = Monatsdurchschnitt
- QD = Quartalsdurchschnitt

(Abweichungen in den Summen durch Rundungen möglich)

IMPRESSUM

Herausgeber: Statistisches Amt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 25
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 21
E-Mail: statistik@lzd.saarland.de
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: kostenlos

ISBN: 978-3-88718-215-1

ISSN: 1862-4448

Bestellungen: Statistisches Amt Saarland
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27 oder - 59 25

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

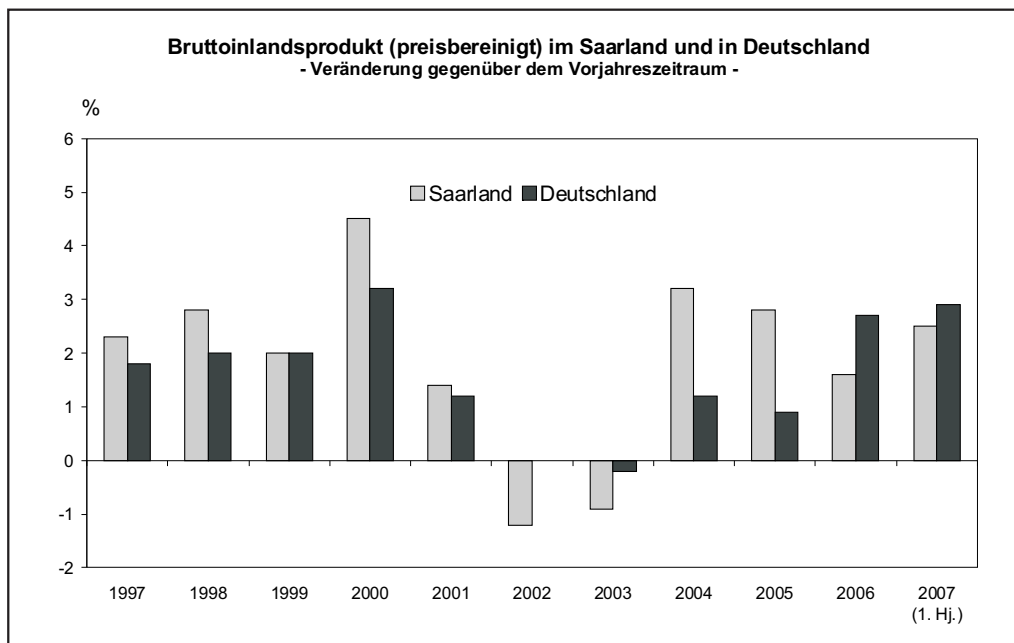
Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2007

Ein Jahresrückblick

ÜBERBLICK

Zum Abschluss des Jahres 2007 präsentiert sich die saarländische Wirtschaft in einer guten Verfassung. Nach den überdurchschnittlichen Wachstumsraten in den Jahren 2004 und 2005 und einer Abschwächung 2006 setzten sich die Antriebskräfte im nun zu Ende gehenden Jahr fort. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung, das im Jahr 2006 einen Wert von 28 Mrd. Euro erreichte, stieg im ersten Halbjahr 2007 nominal um 4,9 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2006. Preisbereinigt ergab sich ein reales Wirtschaftswachstum von 2,5 Prozent. Damit verlief die Konjunktur im Saarland nominal zwar etwas besser als in den meisten anderen Bundesländern, real blieb sie aber unter dem Bundesdurchschnitt. In ganz Deutschland wuchs die Wirtschaft im ersten Halbjahr nominal um 4,6 Prozent, real um 2,9 Prozent.

*Reales
Wirtschaftswachstum
im ersten Halbjahr
+ 2,5 Prozent*



Der wieder erstarkte Aufschwung wurde 2007 in erster Linie von der heimischen Industrie getragen. Auftragseingänge, Produktion und Absatz nahmen im Verarbeitenden Gewerbe weiter zu. Bemerkenswert ist in diesem Jahr, dass die inländische Nachfrage nach Industriegütern erstmals seit Jahren wieder stärker wächst als das Auslandsgeschäft. Dabei bleibt die saarländische Wirtschaft in hohem Maße exportorientiert, denn über 49 Prozent der Industrieproduktion werden jenseits der Bundesgrenze abgesetzt.

Anhaltende Industriedynamik

In den ersten neun Monaten dieses Jahres kam das Verarbeitende Gewerbe auf eine Auftragssteigerung von 4,7 Prozent und ein Umsatzplus von 7,7 Prozent. Die Produktion hat um 2,9 Prozent zugenommen. Hält der gesamtwirtschaftliche Aufschwung nun auch schon seit 2004 an, so ging die positive Geschäftsentwicklung dennoch mit einem stetigen Arbeitsplatzverlust einher. Erst in diesem Jahr kann auch die industrielle Beschäftigung von der günstigen Konjunktur profitieren, denn die Zahl der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe ist im bisherigen Jahresdurchschnitt zumindest nicht weiter gesunken.

Hauptakteure der diesjährigen Wirtschaftsentwicklung sind erneut die großen Stützen der Saarindustrie, allen voran die Metallbranche und der Maschinenbau. Bis September 2007 haben die Umsätze in der Metallerzeugung und -bearbeitung um 16,0 Prozent zu-

*Metallindustrie und
Maschinenbau als
Konjunkturstützen*

genommen, bei der Herstellung von Metallerzeugnissen um 12,2 Prozent. Der Maschinenbau verbesserte seine Erlöse um 13,1 Prozent, das Ernährungsgewerbe um 10,5 Prozent. Der Fahrzeugbau als größter Industriezweig im Lande blieb mit einem schwachen Umsatzplus von 0,5 Prozent in diesem Jahr hinter den Erwartungen zurück. Bundesweit haben sich diese Branchen zum Teil besser, zum Teil aber auch ungünstiger entwickelt: Metallerzeugung und -bearbeitung + 14,4 Prozent, Herstellung von Metallerzeugnissen + 12,7 Prozent, Maschinenbau + 15,3 Prozent, Ernährungsgewerbe + 5,5 Prozent, Fahrzeugbau + 7,6 Prozent.

Die immer noch große Bedeutung der Industrie innerhalb der Saarlwirtschaft zeigt sich daran, dass (im ersten Halbjahr 2007) das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 29,1 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung des Saarlandes hatte. Davon entfielen allein 21,2 Prozentpunkte auf die genannten großen Industriezweige (Fahrzeugbau, Metallindustrie, Maschinenbau). Die bundesdurchschnittlichen Vergleichszahlen hierzu lagen bei 23,6 Prozent bzw. 10,4 Prozentpunkten.

Energiesektor unregelmäßig

Weniger von konjunkturellen als von unternehmerischen Einflüssen bestimmt, nimmt der Energiesektor innerhalb der Saarlwirtschaft eine Sonderstellung ein. Aufgrund der häufigen Abschaltung bzw. Wiederinbetriebnahme von Kraftwerken zwecks Revisions- und Wartungsarbeiten unterliegt die Stromproduktion unregelmäßigen Schwankungen. So gab es im bisherigen Jahresverlauf einen Anstieg der Bruttostromerzeugung im Vergleich zum Vorjahr um 17,3 Prozent. Damit zusammen hängt auch die Entwicklung des Kohlenbergbaus. Nach dem Höhenflug des Jahres 2005, bei dem der Kohlenabsatz vom rasanten Anstieg der weltweiten Nachfrage profitiert hatte, und der ebenso raschen Normalisierung im vergangenen Jahr haben Kohleförderung, Mengenabsatz und bergbaulicher Umsatz 2007 wieder deutlich zugenommen.

Bauindustrie im Aufwind

Das Baugewerbe scheint nun endlich auch im Saarland die tiefe Talsohle der vergangenen Jahre durchschritten zu haben. Die Erholungstendenzen verschaffen dem Bauhauptgewerbe wie auch dem Ausbaugewerbe gute Geschäfte mit steigenden Umsatzzahlen und führen in diesem Jahr sogar erstmals wieder zu einer Beschäftigungszunahme auf den Baustellen. Getrübt werden die Erwartungen allerdings vom drastischen Rückgang der Baugenehmigungen, die nach dem Auslaufen der Eigenheimzulage bundes- und landesweit regelrecht eingebrochen sind.

Handwerk uneinheitlich

Das saarländische Handwerk zeigte 2007 nur zum Teil freundliche Tendenzen, so vor allem bei den Handwerksleistungen "für den gewerblichen Bedarf" und im Bauhauptgewerbe. Unbefriedigend entwickelte sich dagegen hauptsächlich das Kraftfahrzeughandwerk, das die Folgen des rückläufigen Neuwagengeschäfts, nicht zuletzt aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung, deutlich zu spüren bekommt. Auch die Handwerksunternehmer im Nahrungsmittel-, im Friseur- und im Gesundheitsgewerbe blicken derzeit Sorgenvoll in die Zukunft. Bei leicht rückläufigen Umsätzen bewegt sich das Handwerks-geschehen generell auf einem niedrigeren Niveau.

Handel unbefriedigend

Auch der Handel hofft weiterhin auf bessere Zeiten. Trotz vielerlei Anstrengungen wie Rabattaktionen oder verlängerten Ladenöffnungszeiten beklagt der saarländische Einzelhandel auch im Jahr 2007 die zurückhaltende Kaufneigung der privaten Haushalte und verzeichnet kaum eine Belebung der Geschäftstätigkeit. Lediglich der "Einzelhandel mit Waren verschiedener Art", worunter im wesentlichen die großen Kaufhäuser zu verstehen sind, sorgt für gewisse Wachstumsimpulse. Spürbar zurückgegangen ist dagegen, wie bei der Industrie und im Handwerk bereits angedeutet, der Umsatz im Handel mit Kraftfahrzeugen (einschließlich Werkstätten und Tankstellen).

Insgesamt blieb der Umsatz des Handelssektors nominal wie auch preisbereinigt unter dem Vorjahresergebnis. Die Zahl der Beschäftigten hat sich stabilisiert, vornehmlich durch den verstärkten Einsatz von Teilzeitpersonal anstelle von Vollzeitkräften.

Im Außenhandel konnte die Saarwirtschaft ihre traditionell starken Auslandsbeziehungen weiter ausdehnen. Das Exportvolumen erhöhte sich in den ersten neun Monaten 2007 um 8,8 Prozent auf 10,3 Mrd. Euro, die Importe stiegen um 1,0 Prozent auf über 8,3 Mrd. Euro. Damit vergrößerte sich der Außenhandelsüberschuss auf fast zwei Mrd. Euro. Dominiert wird das Auslandsgeschäft vom Kraftfahrzeughandel. Wichtigster Außenhandelspartner des Saarlandes ist sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite das Nachbarland Frankreich.

*Expandierender
Außenhandel*

Im Strukturwandel der Saarwirtschaft ist der vielseitige Bereich der Dienstleistungen in den vergangenen Jahren zum größten Wirtschaftssector herangewachsen. Trotz der traditionellen Industriestruktur hat der tertiäre Sektor schon längst das Produzierende Gewerbe überflügelt. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten und an der Bruttowertschöpfung liegt sein Anteil inzwischen bei jeweils rund 70 Prozent. Die bisher vorliegenden Ergebnisse der neuen Dienstleistungsstatistiken deuten darauf hin, dass vor allem die privaten Unternehmensdienstleister weiterhin entscheidende Impulse zur gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung beitragen. Hier sind zum Beispiel das Immobilienwesen, die Datenverarbeitung und die Informations- und Kommunikationstechnik zu nennen. Allerdings weisen die neu geschaffenen Märkte der modernen Dienstleistungsökonomie gelegentlich auch gewisse Wachstumsgrenzen auf, so dass die expansiven Kräfte früherer Jahre inzwischen an Schwung verloren haben.

*Dienstleistungen
größter Wirtschafts-
bereich*

Die konjunkturellen Erfolge zeigen zunehmend positive Wirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Nach vorläufigen Daten der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Ende August 2007 bei 348 700 Personen, rund 5 400 oder 1,6 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Hiervon entfielen 128 000 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 220 700 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Hier gab es auch die meisten Beschäftigungszunahmen, während sich die Arbeitsplatzverluste auf die industriellen Bereiche konzentrierten.

*Weiter ansteigende
Beschäftigung*

Auf Bundesebene sieht die Arbeitsmarktentwicklung ebenfalls günstiger aus als im Vorjahr. Der vergleichbare Beschäftigtenstand war bis zum August 2007 um 589 000 Personen oder 2,2 Prozent auf 27,17 Millionen gestiegen. Davon hatten 22,01 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Plus von 475 000 Stellen oder 2,2 Prozent. In Ostdeutschland erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 113 900 oder 2,3 Prozent auf 5,16 Millionen. Sowohl in der westdeutschen als auch in der ostdeutschen Betrachtung waren in diesem Jahr das Verarbeitende Gewerbe und der Energiesektor sowie einzelne Dienstleistungsbranchen die Nutznießer der erfreulichen Arbeitsmarktentwicklung. Beschäftigungspolitische Sorgenkinder waren bundesweit erneut das Kredit- und Versicherungsgewerbe und die öffentliche Verwaltung.

Infolge der positiven Beschäftigungsentwicklung ist die Zahl der Arbeitslosen bundesweit wie auch landesintern weiter zurückgegangen. Im Saarland waren im Oktober dieses Jahres 39 922 Personen arbeitslos gemeldet, das waren fast 5 900 Betroffene oder 12,9 Prozent weniger als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich damit von 9,1 Prozent auf 7,9 Prozent. Bundesweit sank die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 650 000 auf 3,43 Millionen. Der Rückgang um 15,9 Prozent war dabei etwas stärker als im Saarland. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote fiel von 9,8 Prozent im Oktober 2006 auf gegenwärtig 8,2

*Erstmals wieder unter
40 000 Arbeitslose*

Prozent. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle mit 13,6 Prozent in Ostdeutschland und 6,8 Prozent in Westdeutschland. Im Vorjahresvergleich ging die Arbeitslosenzahl im Westen mit 17,3 Prozent deutlich stärker zurück als im Osten mit 13,2 Prozent.

Nach diesen starken Veränderungen in der Arbeitsmarktstatistik liegt das Saarland bezogen auf die Arbeitslosenquote auf dem sechsten Platz im Vergleich der Bundesländer.

Über die Hälfte der saarländischen Erwerbslosen sind Frauen, und jeder elfte Arbeitsuchende ist jünger als 25 Jahre. Nur 2,2 Prozent der Arbeitslosen sind unter 20 Jahre alt.

Lebenshaltung spürbar teurer

War die Verbraucherpreisentwicklung in den vergangenen Jahren vorwiegend durch den Anstieg der Energiepreise geprägt, so haben sich die Preise im laufenden Jahr auch in anderen Bereichen deutlich in Bewegung gesetzt. Vor allem die Preisentwicklung einiger Grundnahrungsmittel hat spürbare Belastungen der Verbraucherbudgets zur Folge.

Begonnen hatte das Jahr mit einer Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes von 16 auf 19 Prozent für voll besteuerte Güter. Zu den wirtschaftspolitischen Fragen ersten Ranges zählte daher zunächst auch die Frage nach dem Einfluss der Mehrwertsteuererhöhung auf das allgemeine Preisniveau. Theoretisch hätte eine volle Umwälzung auf die Verbraucher bei sonst unveränderten Verhältnissen einen Anstieg des Preisniveaus um 1,4 Prozent nach sich ziehen müssen. Durch die Beobachtungen zu Beginn des Jahres konnte diese Hypothese jedoch nicht gestützt werden. Nur in Einzelfällen - überwiegend in Dienstleistungsbereichen - ließen die Preisnotierungen den Schluss zu, dass die Anrechnung der höheren Mehrwertsteuer exakt zum Jahreswechsel eins zu eins erfolgt ist. Insgesamt jedoch deuteten die Zahlen eher darauf hin, dass eine vollständige Weitergabe an die Verbraucher zumindest nicht genau zum Jahreswechsel stattgefunden hat.

Im bisherigen Jahresverlauf hielten die Energiepreise die Verbraucher nach wie vor "in der Zange". Im Durchschnitt der Monate Januar bis November 2007 hat sich Haushaltsenergie gegenüber dem bereits hohen Vorjahresniveau nochmals um 2,7 Prozent verteuert. Nach einer Entspannung in der zweiten Jahreshälfte 2006 ging die Preiskurve seit Jahresbeginn nahezu stetig nach oben. Ende November erreichten die Rohölpreise einen neuen historischen Höchststand: Die Sorte UK-Brent wurde in Woche 47 mit durchschnittlich 92,89 \$ je Barrel notiert¹⁾. Seit Jahresanfang sind die Rohölpreise gut um die Hälfte gestiegen. Alle Hoffnungen auf eine nennenswerte Entlastung erscheinen damit zumindest auf kürzere Sicht als illusorisch. Eine andere Tendenz wirkt ebenfalls beunruhigend: Während in den vergangenen Jahren neben den Sondereinflüssen die meisten Waren und Dienstleistungen eine hohe Preisstabilität aufwiesen, zeichnet sich im nun zu Ende gehenden Jahr eine Wende ab. Betroffen von Preiserhöhungen sind neben den Energiepreisen neuerdings auch Grundnahrungsmittel wie Butter und Milch bzw. Milchprodukte. Dabei wurde die Öffentlichkeit durch entsprechende Ankündigungen mit Verweis auf Energiekosten und Weltmarkteinflüsse auf die teilweise drastischen Preissteigerungen "vorbereitet".

Weitere Ankündigungen beispielsweise von Stromkonzernen oder Entsorgungsverbänden lassen den Verbrauchern auch für das kommende Jahr wenig Hoffnung auf eine Entlastung an der Preisfront.

Weniger Betriebs- gründungen und Betriebsstilllegungen

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, wie sich auf den einzelnen Märkten der Strukturwandel vollzieht. Von Januar bis September 2007 verzeichneten die saarländischen Städte und Gemeinden 6 709 Anmeldungen von neuen Geschäftstätig-

1) Quelle: Mineralölwirtschaftsverband.

keiten. Darunter waren 1 505 neue Betriebsgründungen. Auf der anderen Seite gab es 5 576 Abmeldungen, wobei in 1 000 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.

Damit hat sich die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 2,2 Prozent vermindert, während die Betriebsstilllegungen um 8,7 Prozent zurückgegangen sind. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Bei den Unternehmensinsolvenzen zeichnet sich im Saarland auch 2007 keine Entspannung ab. Die aktuellen Zahlen bis Ende August bewegen sich auf dem Rekordniveau der letzten vier Jahre, im Vergleich zu 2006 ist die Zahl der beantragten Verfahren sogar um fünf auf 283 angestiegen. Während das Ausmaß der dadurch verursachten Arbeitsplatzverluste nahezu konstant geblieben ist, hat sich die Summe der angemeldeten Gläubigerforderungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum fast verdreifacht; dies ist vor allem auf die Zunahme der Großinsolvenzen mit mehreren Millionen Euro an drohenden Verlusten zurückzuführen. Die meisten Zahlungsschwierigkeiten von Unternehmen gab es im erweiterten Handelssektor (67) und im Wirtschaftsbereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (55).

*Keine Entspannung
bei Insolvenzen*

Das gesamtwirtschaftliche Geschehen des Saarlandes wurde auch im Jahr 2007 von einer rückläufigen Einwohnerzahl begleitet. In den ersten sieben Monaten hat sich die saarländische Bevölkerung um 7 328 Personen oder 0,7 Prozent auf 1 039 021 Einwohner verringert. Dabei fiel nicht nur das anhaltend hohe Geburtendefizit von 3 046 Personen ins Gewicht, sondern auch ein Wanderungsverlust von 1 102 Personen.

*Anhaltender Bevölke-
rungsschwund*

PRODUZIERENDES GEWERBE

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Nach den Vorschriften des Ersten Mittelstandsentlastungsgesetzes sind ab Januar 2007 nur noch Industriebetriebe mit mindestens 50 tätigen Personen für den monatlichen Industriebericht meldepflichtig. Die davor geltende Erfassungsgrenze lag bei 20 tätigen Personen. Die Anzahl der auskunftspflichtigen Betriebe hat sich dadurch im Saarland von 480 auf 260 verringert. Die Vergleichszahlen beruhen auf der neuen Abschneidegrenze.

Verarbeitendes Gewerbe noch im Aufwind

Die saarländischen Betriebe des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" mit mindestens 50 und mehr Beschäftigten profitierten weiterhin von der seit dem Jahr 2004 andauernden konjunkturellen Aufwärtsbewegung. Die bedeutenden Wirtschaftsindikatoren wie Auftragseingang und Umsatz konnten sich auch im bisherigen Betrachtungszeitraum - Januar bis September 2007 - positiv entwickeln, haben jedoch im Jahresverlauf an Dynamik eingebüßt.

Inlandsnachfrage dynamischer als die Auslandsnachfrage

Im Verarbeitenden Gewerbe verbuchten die Betriebe insgesamt eine Zunahme der Auftragseingänge um 4,7 Prozent gegenüber den Monaten Januar bis September des Vorjahres. Die inländischen Bestellungen entwickelten sich dabei mit einem Plus von 5,0 Prozent dynamischer als die Auslandsorders mit einem Plus von 4,4 Prozent. Der Produktionsindex verbesserte sich in den ersten drei Quartalen um 2,9 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe betrug der in den ersten neun Monaten erwirtschaftete Umsatz 18,1 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Zunahme von 7,7 Prozent. Während das Inlandsgeschäft mit 9,2 Mrd. Euro einen deutlichen Zuwachs um 8,7 Prozent aufwies, verzeichnete das Auslandsgeschäft mit 8,9 Mrd. Euro eine Steigerung von 6,7 Prozent. Die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe beträgt damit 49,1 Prozent. Mit den EU-Staaten, die ebenfalls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden²⁾, wurden 4,6 Mrd. Euro umgesetzt. Dies sind 6,6 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Aufwärtstendenzen haben sich insoweit auch in den Beschäftigtenzahlen niedergeschlagen, als die Zahl der Arbeitsplätze sich nicht weiter verringert hat. Im bisherigen Jahresdurchschnitt lag sie bei 82 591 und damit auf Vorjahresniveau.

Dynamische Entwicklung der Auftragseingänge

Die **Auftragsentwicklung** im Verarbeitenden Gewerbe ist im Berichtszeitraum Januar bis September 2007 von zum Teil deutlichen Zuwachsraten gekennzeichnet. Allerdings verhinderten die leichten Nachfrageeinbußen bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ein besseres Gesamtergebnis.

Metallindustrie und Maschinenbau mit Zugewinnen

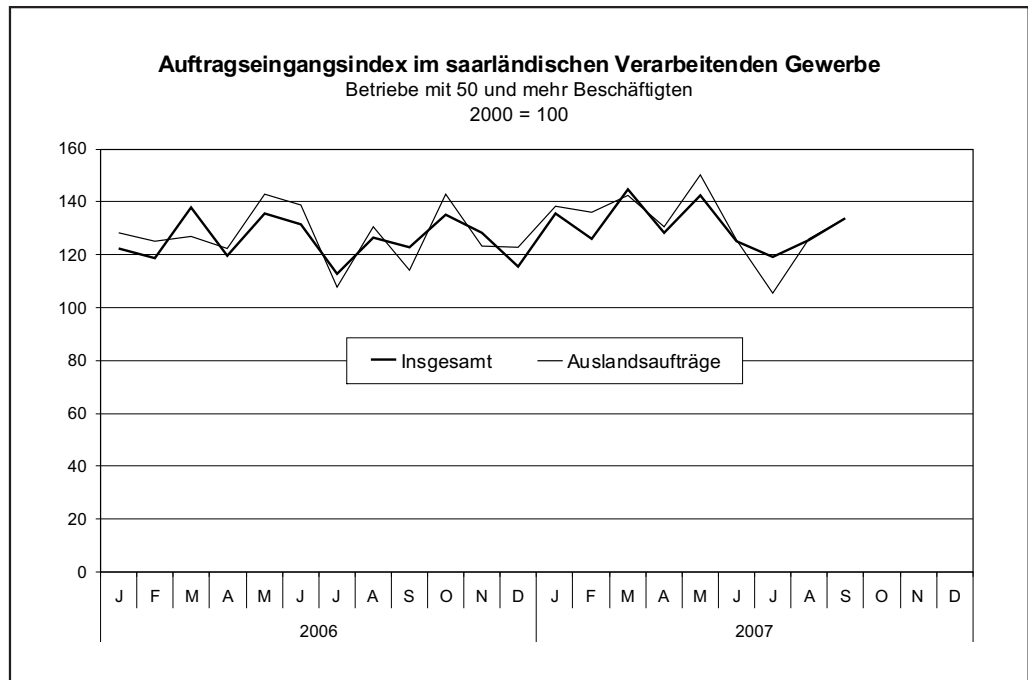
Im Maschinenbau stiegen die Aufträge um 12,1 Prozent, insbesondere gestützt auf die dynamische Inlandsnachfrage (+ 13,0 %). Die Hersteller von Metallerzeugnissen meldeten ein Plus von 10,6 Prozent in den Auftragsbüchern, wobei das Auftragsvolumen aus dem Ausland die Vergleichswerte um 16,4 Prozent übertraf. Die Inlandsbestellungen zogen um 7,4 Prozent an. Die weltweit andauernde hohe Stahlnachfrage hat auch bei der saarländischen Stahlindustrie die Auftragseingänge erhöht. Die Betriebe der Metallerzeugung und Metallbearbeitung konnten von einem hohen Niveau ausgehend nochmals ein Plus von 9,5 Prozent verbuchen. Hier verbesserte sich insbesondere die heimische Nachfrage deutlich um 14,0 Prozent. Zugewinne um 4,7 Prozent wurden bei den ausländischen Bestellungen registriert. Dabei nahm die Nachfrage in der dazu gehörigen Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) um 7,3 Prozent zu. Die Aufträge aus dem Inland zogen hier um 11,6 Prozent an. Bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung erhöhten sich die Bestellungen um 3,4 Prozent. Eine Zunahme der Auftragseingänge um 2,5 Prozent meldeten die Betriebe der Gummi- und Kunststoffwarenherstellung.

2) Zur Eurozone gehörende Mitgliedstaaten sind neben Deutschland Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien und Spanien.

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

| Abteilung | Einheit | Saarland | | Deutschland |
|--|------------|------------------------|--|---------------------|
| | | Jan. bis Sept. 2007 | Veränderung Jan. bis Sept. 2007 geg. Jan. bis Sept. 2006 in % | Jan. bis Sept. 2007 |
| Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾ | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 5 | - | - 0,6 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 5 719 | - 9,8 | - 3,5 |
| Steinkohlen: verwertbare Förderung | 1 000 t | 2 733,4 | + 5,5 | + 9,3 |
| Umsatz | Mio. EUR | 204,9 | + 13,6 | + 27,4 |
| Verarbeitendes Gewerbe¹⁾ | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 256 | + 6,2 | + 1,3 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 82 591 | - | + 1,5 |
| Auftragseingangsindex | 2000 = 100 | 131,2 | + 4,7 | + 10,0 |
| Inland | | 130,4 | + 5,0 | + 8,2 |
| Ausland | | 132 | + 4,4 | + 11,8 |
| Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾ | 2000 = 100 | 114,8 | + 2,9 | + 6,7 |
| Umsatz | Mio. EUR | 18 100,8 | + 7,7 | + 7,4 |
| Ernährungsgewerbe | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 33 | + 10,0 | - 2,6 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 6 662 | + 2,0 | - 0,4 |
| Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾ | 2000 = 100 | 109,5 | + 4,9 | + 2,9 |
| Umsatz | Mio. EUR | 924,7 | + 10,5 | + 5,5 |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 4 | - | + 1,0 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 877 | + 18,4 | + 0,3 |
| Auftragseingangsindex | 2000 = 100 | 161,1 | + 67,6 | + 9,2 |
| Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾ | 2000 = 100 | 99,4 | x | + 5,2 |
| Umsatz | Mio. EUR | 153,9 | + 79,8 | + 8,1 |
| Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 17 | + 13,3 | + 1,6 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 4 337 | - 2,1 | + 2,5 |
| Auftragseingangsindex | 2000 = 100 | 97,2 | + 2,5 | + 7,2 |
| Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾ | 2000 = 100 | 106,9 | + 5,7 | + 6,1 |
| Umsatz | Mio. EUR | 777,2 | + 10,0 | + 8,1 |
| Metallerzeugung und -bearbeitung | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 19 | - | + 2,8 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 15 522 | - 0,9 | + 1,8 |
| Auftragseingangsindex | 2000 = 100 | 231,9 | + 9,5 | + 10,0 |
| Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾ | 2000 = 100 | 129,5 | + 5,7 | + 6,2 |
| Umsatz | Mio. EUR | 3 872,1 | + 16,0 | + 14,4 |
| Herstellung von Metallerzeugnissen | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 46 | + 7,0 | + 4,0 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 8546 | + 6,5 | + 5,5 |
| Auftragseingangsindex | 2000 = 100 | 139,1 | + 10,6 | + 13,1 |
| Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾ | 2000 = 100 | 111,2 | + 5,9 | + 9,0 |
| Umsatz | Mio. EUR | 1 254,8 | + 12,2 | + 12,7 |
| Maschinenbau | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 45 | + 7,1 | + 2,5 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 11 077 | + 2,3 | + 4,0 |
| Auftragseingangsindex | 2000 = 100 | 92,5 | + 12,1 | + 19,3 |
| Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾ | 2000 = 100 | 95,2 | + 3,9 | + 9,9 |
| Umsatz | Mio. EUR | 1 671,8 | + 13,1 | + 15,3 |
| Herstellung von Kraftwagen und -teilen | | | | |
| Betriebe | Anzahl, MD | 22 | - | - 0,1 |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 22 842 | - 4,1 | - 1,2 |
| Auftragseingangsindex | 2000 = 100 | 122,4 | - 0,8 | + 6,7 |
| Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾ | 2000 = 100 | 115,8 | - 0,5 | + 6,8 |
| Umsatz | Mio. EUR | 7 379,4 | + 0,5 | + 7,6 |
| Baugewerbe | | | | |
| Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- u. Tiefbau ³⁾ | | | | |
| Beschäftigte | Anzahl, MD | 9 135 | + 0,4 | - |
| Baugewerblicher Umsatz | Mio. EUR | 710,3 | + 1,9 | + 1,2 |
| Bauinstallation, sonst. Baugewerbe (1. - 2. Vj.) ²⁾ | | | | |
| Beschäftigte | Anzahl, QD | 2 768 | + 5,0 | + 2,6 |
| Umsatz | Mio. EUR | 106,1 | + 1,8 | + 5,1 |

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 3) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.



Fahrzeugindustrie mit Einbußen

Zu Auftragseinbußen kam es hingegen bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Die um 2,4 Prozent rückläufigen inländischen Bestellungen konnten durch das leichte Auftragsplus aus dem Ausland (+ 0,5 %) nicht ausgeglichen werden. Insgesamt blieb das Ergebnis um 0,8 Prozent unter den Vorjahreswerten.

Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe um 10,0 Prozent angestiegen. Dabei nahmen die Auslandsbestellungen mit plus 11,8 Prozent deutlicher zu als die inländischen mit plus 8,2 Prozent.

Produktion insgesamt ansteigend

In den drei ersten Quartalen 2007 steigerten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ihre Produktion um 2,9 Prozent. Unter Einschluss der Wirtschaftsabteilungen "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" errechnete sich für die saarländische Industrie ein Indexwert von 113,9 (Basis 2000 = 100). Dieser übertraf den Vergleichswert des Vorjahres um 2,9 Prozent. Werden die Wirtschaftsabschnitte "Energie- und Wasserversorgung" (+ 8,3 %) sowie das "Baugewerbe" (+ 3,1 %) mitberücksichtigt, so errechnet sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 112,6 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes um 3,3 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Auf Bundesebene stieg der Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe in den ersten neun Monaten um 6,7 Prozent. Für das Produzierende Gewerbe errechnete sich ein Plus von 5,7 Prozent.

Höhere Produktion in der Metallindustrie

Die Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt ein uneinheitliches Bild. Die Metallindustrien, die einen Gewichtsanteil von über 21 Prozent im Gesamtindex haben, weiteten ihre Produktion aus. Die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Hersteller von Metallerzeugnissen erhöhten die Produktionsleistungen um 5,7 bzw. um 5,9 Prozent gegenüber den ersten drei Quartalen des Vorjahres. Von einer zunehmenden Produktion berichtete auch der Maschinenbau, ebenfalls ein "Indexschwergewicht" mit einem Anteil von über 10 Prozent. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden

um 3,9 Prozent übertroffen. Das Ernährungsgewerbe steigerte seine Produktion um 4,9 Prozent. Ein Produktionsplus von 5,7 Prozent meldeten auch die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren. Im Bereich "Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" lag das Produktionsergebnis um 40,8 Prozent über dem Vergleichsergebnis. Eine Steigerung um 5,1 Prozent meldeten die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie der Optik.

Mit einem Minus von 0,5 Prozent haben die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagen- teilen, die zu fast drei Zehnteln zum Gesamtindex beitragen, knapp das Vorjahresergebnis verfehlt. Auch die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung kamen an die Produktion des Vorjahres nicht heran. Hier lag das Ergebnis bei minus 7,4 Prozent.

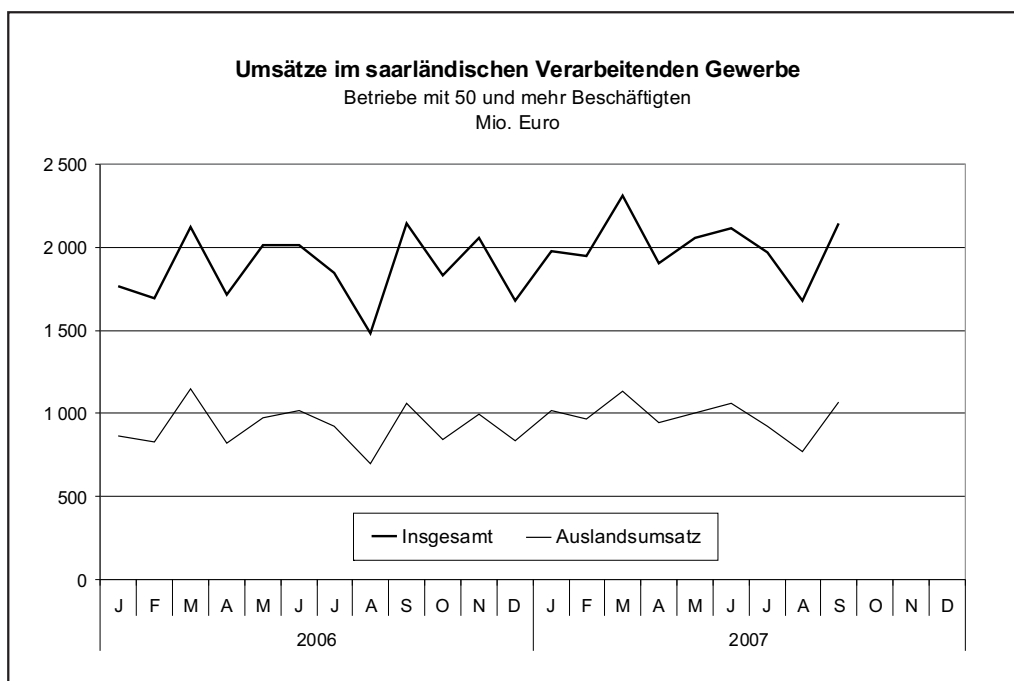
*Fahrzeugindustrie
mit rückläufiger
Produktion*

Im saarländischen Bergbau belief sich die verwertbare Kohleförderung im Zeitraum von Januar bis September auf 2,7 Mio. Tonnen, das bedeutet ein Plus von 5,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der Produktionsindex verbesserte sich um 5,7 Prozent.

Bei anhaltend positiver Konjunkturstimmung hat sich der Absatz der berichtspflichtigen Betriebe (mit 50 und mehr Beschäftigten) weiterhin verbessert. Der **Umsatz** des Verarbeitenden Gewerbes übertraf mit 18,1 Mrd. Euro in den ersten neun Monaten die Vergleichswerte aus dem Vorjahr um 7,7 Prozent. Für Deutschland insgesamt wurden Umsatzsteigerungen von 7,4 Prozent erzielt.

Als Stützen erwiesen sich auch hierbei die Metallbranchen. Die hohe Stahlnachfrage auf den Weltmärkten und die damit einhergehenden Preiserhöhungen führten bei den Betrieben der Metallerzeugung und Metallbearbeitung zu deutlichen Umsatzsteigerungen. Mit 3,9 Mrd. Euro wurde im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Plus von 16,0 Prozent erwirtschaftet. Im Auslandsgeschäft ergab sich ein Umsatz von 1,9 Mrd. Euro, was einem Plus von 12,9 Prozent entspricht. Auf die Euroländer entfielen dabei 1,0 Mrd. Euro

*Metallbranchen und
Maschinenbau mit
hohen Umsatz-
steigerungen*



(+ 21,6 %). Der Inlandsabsatz erbrachte 2,0 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 19,2 Prozent. Die hierzu gehörende Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) trug mit 3,0 Mrd. Euro maßgeblich zu diesem Branchenergebnis bei. Das entsprechende Vorjahresergebnis wurde um 17,6 Prozent übertroffen. Die Hersteller von Metallerzeugnissen erwirtschafteten 1,3 Mrd. Euro und damit ein Plus von 12,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Mit 7,4 Mrd. Euro steigerten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ihr Vergleichsergebnis aus dem Vorjahr um 0,5 Prozent. Während das Auslandsgeschäft mit 4,3 Mrd. Euro an Dynamik eingebüßt hat (- 1,0 %), erhöhten sich die Erlöse auf dem heimischen Markt um 2,6 Prozent auf 3,1 Mrd. Euro. Die dazu gehörige Zuliefererindustrie konnte im gleichen Zeitraum ihren Absatz um 4,0 Prozent steigern.

Mit einem Gesamtergebnis von 1,7 Mrd. Euro erzielten die Maschinenbauer ein Umsatzplus von 13,1 Prozent. Dabei erhöhten sich die Ausfuhren um 18,3 Prozent auf 748,5 Mio. Euro. Der Inlandsumsatz belief sich auf 923,3 Mio. Euro bei einer Zunahme um 9,2 Prozent.

Die Ernährungsindustrie konnte mit 924,7 Mio. Euro eine Umsatzsteigerung von 10,5 Prozent erzielen. Mit dem Ausland wurden 208,1 Mio. Euro abgerechnet, ein Plus von 26,6 Prozent. Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren erhöhten ihren Umsatz um 10,0 Prozent auf 777,2 Mio. Euro. Dabei entwickelte sich die Kunststoffwarenindustrie weitaus dynamischer als die Gummiproduktion. Die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik erwirtschafteten 584,5 Mio. Euro. Damit übertrafen sie ihre Vorjahreswerte um 9,5 Prozent. Im Bereich "Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" wurden 251,8 Mio. Euro umgesetzt, was einer Zunahme um 9,7 Prozent entspricht.

Dagegen kamen die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung nicht an das Vorjahresergebnis heran. Sie erwirtschafteten 280,4 Mio. Euro und blieben damit um 1,9 Prozent hinter den Vergleichswerten zurück.

Der saarländische Bergbau sowie die Gewinnung von Steinen und Erden erzielten zusammen - aufgrund der statistischen Geheimhaltung des einen verbliebenen Betriebes der Gewinnung von Steinen und Erden ist ein alleiniger Ausweis des Bergbaus nicht mehr möglich - 204,9 Mio. Euro. Dies bedeutet ein Plus von 13,6 Prozent. Der Kohlenabsatz betrug im Berichtszeitraum 2,5 Mio. Tonnen bei einer Zunahme um 14,8 Prozent.

Die jahresdurchschnittlich 261 saarländischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) erzielten in den Monaten Januar bis September 2007 einen Gesamtumsatz in Höhe von 18,3 Mrd. Euro, davon 8,9 Mrd. Euro im Export.

Beschäftigungs- verluste vorerst gebremst

Die gute Auftragslage hat sich bei zunehmender Produktionsleistung und gleichzeitiger Umsatzerhöhung insgesamt positiv auf die Industriebeschäftigung ausgewirkt. Der Arbeitsplatzabbau hat sich verlangsamt. Im bisherigen Durchschnitt der betrachteten neun Monate reduzierte sich die Zahl der tätigen Personen (nach neuem Berichtskreis) um 0,7 Prozent auf 88 310. Das Verarbeitende Gewerbe beschäftigte monatsdurchschnittlich 82 591 Personen, was dem Vergleichsniveau entspricht. Im Bundesgebiet erhöhte sich dagegen die Zahl der Beschäftigten bei den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes um 1,5 Prozent.

Personalaufstockungen gab es in der Herstellung von Metallerzeugnissen (+ 6,5 % auf 8 546) und im Maschinenbau (+ 2,3 % auf 11 077). Das Ernährungsgewerbe steigerte die Zahl der tätigen Personen um 2,0 Prozent auf durchschnittlich 6 662. In der Chemischen

Industrie erhöhte sich das Arbeitsplatzangebot um 18,4 Prozent auf 877 Stellen. Nahezu unverändert war mit 3 237 dagegen die Beschäftigtenanzahl bei den Betrieben des Glasgewerbes, der Herstellung von Keramik sowie der Verarbeitung von Steinen und Erden.

Zu Personalfreisetzungen kam es dagegen in den Betrieben der Metallerzeugung und Metallbearbeitung (- 0,9 % auf 15 522). In der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie nahm die Zahl der tätigen Personen um 2,1 Prozent auf durchschnittlich 4 337 ab. Auch die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen bauten in diesem Jahr Personal ab. Mit durchschnittlich 22 842 tätigen Personen standen bisher 4,1 Prozent weniger auf den Lohn- und Gehaltslisten als noch vor Jahresfrist.

Im Wirtschaftsabschnitt Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden geht der Beschäftigtenabbau ununterbrochen weiter. In den ersten neun Monaten 2007 waren dort noch insgesamt 5 719 Personen beschäftigt, was einem weiteren Verlust von 754 Stellen oder 9,8 Prozent entspricht.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle auf Seite 9 zu entnehmen.

Energie

Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten für die ersten neun Monate 2007 eine Bruttostromerzeugung von 9,2 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer Zunahme um 17,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum, nachdem im Vorjahr noch einige Kraftwerke zwecks Revision vorübergehend abgeschaltet waren. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 8,5 Mio. MWh.

Die heimische Steinkohle trägt traditionell in erheblichem Umfang zur Stromerzeugung bei. In den ersten neun Monaten lag der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung mit 8,1 Mio. MWh bei 88 Prozent. Mit Wasserkraft wurden 58 300 MWh und mit Windkraftanlagen 83 600 MWh erzeugt. 171 400 MWh entfallen im Berichtszeitraum auf den Einsatz von Klärschlamm, Abfall und sonstige Energieträger zur Erzeugung von Strom.

*Steinkohle dominanter
Energieträger*

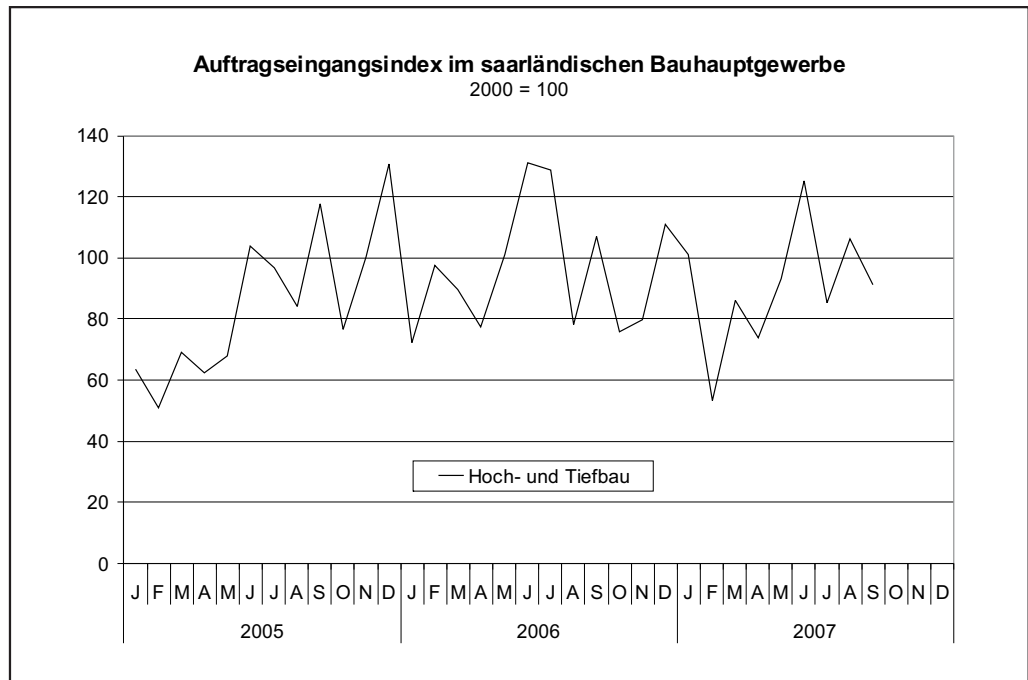
Baugewerbe

Das deutsche Baugewerbe startete zu Jahresbeginn mit einem regelrechten Boom und schien die lange Talfahrt der letzten Jahre hinter sich zu lassen. Im bisherigen Jahresverlauf haben die Wachstumskräfte jedoch an Dynamik eingebüßt. Im saarländischen **Bauhauptgewerbe** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) zeichnen sich nach den Erholungstendenzen ebenfalls erste Anzeichen einer erneuten Abschwächung ab. Nach deutlichen Zuwächsen der Auftragseingänge im Jahr 2006 blieben im bisherigen Jahresverlauf zwar die Bestellungen hinter den Erwartungen zurück, Umsatz und Beschäftigung übertrafen jedoch die Vergleichswerte des Vorjahres.

*Baugewerbe
optimistisch, aber ...*

In den ersten neun Monaten 2007 kamen die **Auftragseingänge** des Bauhauptgewerbes nicht an die Vergleichswerte des Vorjahres heran. Das Auftragsvolumen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen unterschritt mit 510,7 Mio. Euro das entsprechende Vorjahresergebnis um 7,8 Prozent. In Deutschland nahmen die Bestellungen dagegen um 1,3 Prozent zu.

*... rückläufige Auf-
tragsentwicklung*



Im Hochbau summierten sich die Aufträge im Berichtszeitraum auf 246,4 Mio. Euro. Damit blieb das Bestellvolumen um 6,3 Prozent hinter den Vergleichsergebnissen zurück. Nur die für den gewerblichen und industriellen Hochbau vergebenen Aufträge nahmen um 3,1 Prozent auf 160,7 Mio. Euro zu und stützten das Bereichsergebnis. Im Wohnungsbau (- 23,3 % auf 61,6 Mio. Euro) sowie im Hochbau für Körperschaften i.w.S. (- 10,4 % auf 24,1 Mio. Euro) blieb die Auftragsvergabe deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Die für den Tiefbau entgegen genommenen Aufträge beliefen sich auf 264,3 Mio. Euro. Dies ist ein Minus von 9,1 Prozent. Hier meldeten alle Bereiche niedrigere Auftragseingänge. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau (58,1 Mio. Euro) sowie im sonstigen Tiefbau für die öffentliche Hand (109,2 Mio. Euro) blieben Aufträge um 22,7 bzw. 7,0 Prozent aus. Ein Minus von 1,3 Prozent auf 97,1 Mio. Euro verzeichnete der Straßenbau.

... bei zunehmenden Umsätzen

An **baugewerblichen Umsätzen** (als hochgerechnetes Ergebnis für alle bauhauptgewerblichen Betriebe) wurden im Berichtszeitraum 710,3 Mio. Euro abgerechnet. Die noch zögerliche Umsatzentwicklung im Tiefbau verhinderte ein besseres Ergebnis. So wurde das Vergleichsergebnis nur um 1,9 Prozent übertroffen. Für den Gesamtumsatz errechnet sich mit 726,0 Mio. Euro ein Plus von 1,4 Prozent.

Die Umsätze betrugen im Hochbau insgesamt 422,6 Mio. Euro und überstiegen die Vergleichswerte damit um 4,4 Prozent. Der Wohnungsbau sowie der gewerbliche und industrielle Hochbau trugen maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. Im Wohnungsbau nahmen die Umsätze um 3,5 Prozent auf 215,1 Mio. Euro zu. Um 13,0 Prozent auf 181,4 Mio. Euro erhöhten sich die Erlöse im gewerblichen und industriellen Hochbau. Mit der öffentlichen Hand i.w.S. wurden 26,2 Mio. Euro abgerechnet. Dies entspricht einem Umsatzrückgang um 27,9 Prozent.

Die im Tiefbaugeschäft erzielten Umsätze blieben mit 287,6 Mio. Euro um 1,5 Prozent hinter den Vergleichswerten zurück. Allerdings erhöhten sich die abgerechneten Leistungen im Straßenbau mit 98,2 Mio. Euro um 1,7 Prozent. Auch der gewerbliche und industrielle Tiefbau verbesserte sein Ergebnis um 2,2 Prozent auf 79,1 Mio. Euro. Der sonstige

Tiefbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts blieb mit 110,3 Mio. Euro um 13,8 Prozent hinter den Vorjahreswerten zurück.

An sonstigem Umsatz erzielten die Betriebe 15,8 Mio. Euro. Dies sind 18,8 Prozent weniger als im Vergleich zum Vorjahr.

Die baukonjunkturelle Erholung hat sich mittlerweile positiv auf die Beschäftigungssituation ausgewirkt. Der Beschäftigtenabbau scheint nach vorläufigen Ergebnissen gestoppt zu sein. Die Zahl der tätigen Personen lag im Durchschnitt der ersten neun Monate bei 9 135 (hochgerechnet auf alle Betriebe) und damit geringfügig (+ 0,4 %) über den Vergleichszahlen des Vorjahres.

Beschäftigtenabbau gestoppt

Die im Berichtszeitraum geleisteten Arbeitsstunden erhöhten sich im Hochbau um 2,7 Prozent, im Tiefbau wurden die Vorjahreswerte um 0,9 Prozent unterschritten. Insgesamt stieg das Arbeitsvolumen um 1,2 Prozent auf 8,2 Mio. Arbeitsstunden bei einer um einen Tag höheren Anzahl an Arbeitstagen.

Das **Ausbaugewerbe** - Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe - kann nun auch an der anziehenden Baukonjunktur partizipieren. In den ersten beiden Quartalen³⁾ 2007 (im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für den Berichtskreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten nachgewiesen) erwirtschafteten die 76 Ausbaubetriebe mit durchschnittlich 2 768 beschäftigten Personen einen Gesamtumsatz in Höhe von 106,1 Mio. Euro. Damit hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der tätigen Personen um 5,0 Prozent und der Umsatz um 1,8 Prozent erhöht.

Mehr Umsatz und Beschäftigung im Ausbaugewerbe

Baugenehmigungen

Die erteilten Baugenehmigungen stellen einen Indikator für das künftige Baugeschehen dar. Das Auslaufen der Eigenheimzulage im Jahr 2005 wirkte noch positiv in die ersten Monate des Jahres 2006 hinein, da die statistische Erfassung zeitversetzt erfolgt.

Innerhalb der ersten neun Monate 2007 erteilten die Bauaufsichtsbehörden die Genehmigungen für den Neubau von 609 Wohngebäuden. Dies sind 440 Bauvorhaben bzw. 41,9 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der darin enthaltenen Wohnungen belief sich auf 988, ein Minus von 32,8 Prozent. Die insgesamt genehmigte Wohnfläche betrug 115 200 m² bei 154,8 Mio. Euro an veranschlagten Kosten. Die Vergleichswerte des Vorjahreszeitraums wurden somit um 39,1 bzw. 38,0 Prozent unterschritten.

Starker Einbruch der Bautätigkeit

In den Monaten Januar bis September wurden in 33 Drei- und Mehrfamilienhäusern 355 Wohnungen genehmigt, was einem Zuwachs von 2,9 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum entspricht. Dagegen hat sich die Zahl der geplanten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern um 43,7 Prozent auf 633 verringert.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt, d. h. einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (z.B. Ausbau von Dachgeschossen), betrug 1 131 und lag damit um ein Drittel unter dem entsprechenden Vergleichswert des Vorjahres.

Bei den Nichtwohngebäuden wurden Baugenehmigungen für 213 Gebäude erteilt. Im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres waren es 207 Bauvorhaben.

³⁾ Jüngere Zahlen liegen noch nicht vor.

Handwerk

Mehr Beschäftigte

Im ersten Halbjahr 2007 haben die zulassungspflichtigen saarländischen Handwerksunternehmen⁴⁾ ihren Personalbestand aufgestockt. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,1 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres zu. Der Umsatz lag in den ersten sechs Monaten nahezu auf Vergleichsniveau (- 0,3 %).

Mehr Beschäftigte und höhere Umsätze gab es in drei Gewerbegruppen: Im Bauhauptgewerbe erhöhte sich die Zahl der besetzten Stellen um 3,3 Prozent. Der Umsatz stieg hier um 6,1 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2006. Im Ausbaugewerbe war die Entwicklung noch uneinheitlich: Während der Beschäftigtenstand um 0,3 Prozent zunahm, blieb der Umsatz um 2,2 Prozent unter den Vergleichswerten. Die Handwerksunternehmen für den gewerblichen Bedarf meldeten Umsatzsteigerungen von 11,0 Prozent sowie Personalaufstockungen um 5,7 Prozent.

Im Nahrungsmittelhandwerk blieb zwar die Personalstärke auf Vorjahresniveau (+ 0,2 %), der Umsatz gab jedoch um 0,6 Prozent nach. Im Kraftfahrzeuggewerbe gingen die Umsätze um 7,1 Prozent deutlich zurück. Die Zahl der Mitarbeiter reduzierte sich hier um 0,8 Prozent. Im Gesundheits- und im Frisörgewerbe sanken die Umsätze um 0,5 bzw. 1,1 Prozent. Auch die Beschäftigung war im Gesundheitsgewerbe (- 4,8 %) und im Frisörgewerbe (- 1,6 %) niedriger als im ersten Halbjahr des Vorjahres.

HANDEL UND GASTGEWERBE

Außenhandel

In den Monaten Januar bis September 2007 bezog die Saarländische Wirtschaft Güter im Wert von fast 8,3 Milliarden Euro aus dem Ausland. Dies entspricht einer Zunahme um 1,0 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf 10,3 Mrd. Euro, was ein Plus von 8,8 Prozent bedeutet.

Pkw-Importe rückläufig ...

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft erhöhte sich um 10,4 Prozent auf 478 Mio. Euro. Das Importvolumen von Waren der gewerblichen Wirtschaft, das gut 84,3 Prozent aller Importe ausmacht, stieg um 0,4 Prozent auf 7 Mrd. Euro. Hierbei sanken die Einfuhren von Personenkraftwagen und Wohnmobilen um 1,3 Prozent auf 962 Mio. Euro. Sie machen damit wertmäßig immer noch 11,5 Prozent des gesamten Einfuhrvolumens aus. Mit einem Anteil von 59,7 Prozent kamen die Fahrzeugimporte zumeist aus Frankreich. Die Einfuhren von pharmazeutischen Erzeugnissen stiegen um 16,4 Prozent auf 584 Mio. Euro. Einen Importzuwachs um 4,1 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro verzeichnete die Warengruppe "Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz".

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gingen die Importe von "Sonstigen Maschinen" um 18,6 Prozent auf 273 Mio. Euro zurück, während bei den Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung ein Plus von 11,4 Prozent auf 192 Mio. Euro erreicht wurde. Die Einfuhr von Blech aus Eisen oder Stahl erhöhte sich um 10,8 Prozent auf 178 Mio. Euro, bei Ferrolegierungen stiegen die Importe um 40,3 Prozent auf 149 Mio. Euro.

4) Es werden hier nur die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen der Anlage A der ab Januar 2004 gültigen Handwerksordnung berücksichtigt.

Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen *)

| Warengruppe | Januar bis September 2007 | Veränd. gegenüber Jan. bis Sept. 2006 | Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr |
|---|------------------------------|--|---|
| | Mio. Euro | | % |
| IMPORT | | | |
| Gewerbliche Wirtschaft | 7 032 | 0,4 | 84,3 |
| darunter | | | |
| Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz | 1 555 | 4,1 | 18,6 |
| Personenkraftwagen und Wohnmobile | 962 | - 1,3 | 11,5 |
| Pharmazeutische Erzeugnisse | 584 | 16,4 | 7,0 |
| Sonstige Maschinen | 273 | - 18,6 | 3,3 |
| Eisenerze | 266 | 18,7 | 3,2 |
| Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung | 192 | 11,4 | 2,3 |
| Eisen-, Blech- und Metallwaren | 191 | - 0,4 | 2,3 |
| Blech aus Eisen oder Stahl | 178 | 10,8 | 2,1 |
| Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente | 177 | - 43,4 | 2,1 |
| Ferrolegerungen | 149 | 40,3 | 1,8 |
| Elektronische Bauelemente | 125 | - 44,9 | 1,5 |
| Ernährungswirtschaft | 478 | 10,4 | 5,7 |
| darunter | | | |
| Fleisch und Fleischwaren | 113 | 1,8 | 1,4 |
| Käse | 34 | 46,1 | 0,4 |
| IMPORT INSGESAMT | 8 339 | 1,0 | 100 |
| EXPORT | | | |
| Gewerbliche Wirtschaft | 9 384 | 8,4 | 90,9 |
| darunter | | | |
| Personenkraftwagen und Wohnmobile | 2 887 | 3,9 | 28,0 |
| Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz | 1 577 | 8,5 | 15,3 |
| Blech aus Eisen oder Stahl | 719 | 16,7 | 7,0 |
| Sonstige Maschinen | 514 | - 10,8 | 5,0 |
| Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente | 402 | 45,9 | 3,9 |
| Draht aus Eisen oder Stahl | 412 | - 1,6 | 4,0 |
| Eisen-, Blech- und Metallwaren | 349 | 13,9 | 3,4 |
| Eisen oder Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen oder Stahl | 210 | 51,9 | 2,0 |
| Kraftmaschinen | 180 | 31,1 | 1,7 |
| Armaturen | 170 | 16,1 | 1,6 |
| Waren aus Kunststoffen | 159 | 18,4 | 1,5 |
| Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse | 130 | 14,1 | 1,3 |
| Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung | 133 | 28,7 | 1,3 |
| Ernährungswirtschaft | 360 | 27,5 | 3,5 |
| EXPORT INSGESAMT | 10 326 | 8,8 | 100 |

*) Vorläufige Ergebnisse; aufgrund geänderter EGW-Nummern kein Vergleich zu 2001 und früher.

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stieg um 8,4 Prozent auf 9,4 Mrd. Euro und erreicht damit einen Anteil von 90,9 Prozent an der Gesamtausfuhr. Mit 2,9 Mrd. Euro und einem Anteil von 28 Prozent sind die Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobile) nach wie vor wichtigstes Handelsgut der saarländischen Exporteure. Hier wurde im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sogar ein Anstieg um 3,9 Prozent verzeichnet. Die Lieferungen erfolgten größtenteils (zu 22,9 %) ins Vereinigte Königreich, gefolgt von Italien (17,4 %), Frankreich (12,3 %) und Spanien (12,1 %).

*... und Pkw-Exporte
zunehmend*

Das Auslandsgeschäft mit Fahrzeugbestandteilen wie Fahrgestellen, Motoren oder Karosserien konnte um 8,5 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro ausgedehnt werden. Starke Zuwächse melden die Warengruppen "Blech aus Eisen oder Stahl" mit 16,7 Prozent, "Eisen oder Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen oder Stahl" mit 51,9 Prozent, "Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente" mit 45,9 Prozent sowie "Kraftmaschinen" mit 31,1 Prozent.

Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern^{*)}

| Länder | Januar bis September 2007 | Veränderung gegenüber Januar bis September 2006 | | Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr |
|-------------------------|---------------------------|---|------------|---|
| | Mio. Euro | | % | |
| IMPORT | | | | |
| Frankreich | 2 089 | 2 165 | - 3,5 | 25,1 |
| Spanien | 893 | 966 | - 7,5 | 10,7 |
| Vereinigtes Königreich | 725 | 660 | 9,8 | 8,7 |
| Belgien | 446 | 421 | 5,9 | 5,3 |
| Italien | 434 | 379 | 14,3 | 5,2 |
| Tschechische Republik | 349 | 322 | 8,6 | 4,2 |
| Brasilien | 340 | 323 | 5,1 | 4,1 |
| Niederlande | 275 | 236 | 16,3 | 3,3 |
| Ungarn | 243 | 210 | 15,5 | 2,9 |
| Vereinigte Staaten | 230 | 285 | - 19,2 | 2,8 |
| Österreich | 215 | 180 | 19,3 | 2,6 |
| Volksrepublik China | 207 | 175 | 18,1 | 2,5 |
| Polen | 177 | 149 | 18,6 | 2,1 |
| Schweden | 167 | 124 | 34,7 | 2,0 |
| EU-LÄNDER | 6 575 | 6 482 | 1,4 | 78,8 |
| IMPORT INSGESAMT | 8 339 | 8 252 | 1,0 | 100 |
| EXPORT | | | | |
| Frankreich | 1 905 | 1 708 | 11,6 | 18,4 |
| Vereinigtes Königreich | 1 364 | 1 278 | 6,7 | 13,2 |
| Italien | 1 082 | 984 | 10,0 | 10,5 |
| Spanien | 776 | 694 | 11,8 | 7,5 |
| Niederlande | 503 | 410 | 22,9 | 4,9 |
| Österreich | 447 | 418 | 7,0 | 4,3 |
| Vereinigte Staaten | 387 | 445 | - 13,1 | 3,7 |
| Volksrepublik China | 338 | 261 | 29,3 | 3,3 |
| Belgien | 331 | 289 | 14,5 | 3,2 |
| Polen | 285 | 262 | 8,9 | 2,8 |
| Russische Föderation | 241 | 302 | - 20,1 | 2,3 |
| Tschechische Republik | 231 | 188 | 22,6 | 2,2 |
| Schweden | 213 | 195 | 9,5 | 2,1 |
| Schweiz | 211 | 198 | 6,6 | 2,0 |
| Ungarn | 153 | 130 | 17,3 | 1,5 |
| EU-LÄNDER | 8 030 | 7 212 | 11,3 | 77,8 |
| EXPORT INSGESAMT | 10 326 | 9 490 | 8,8 | 100 |

^{*)} Vorläufige Ergebnisse.

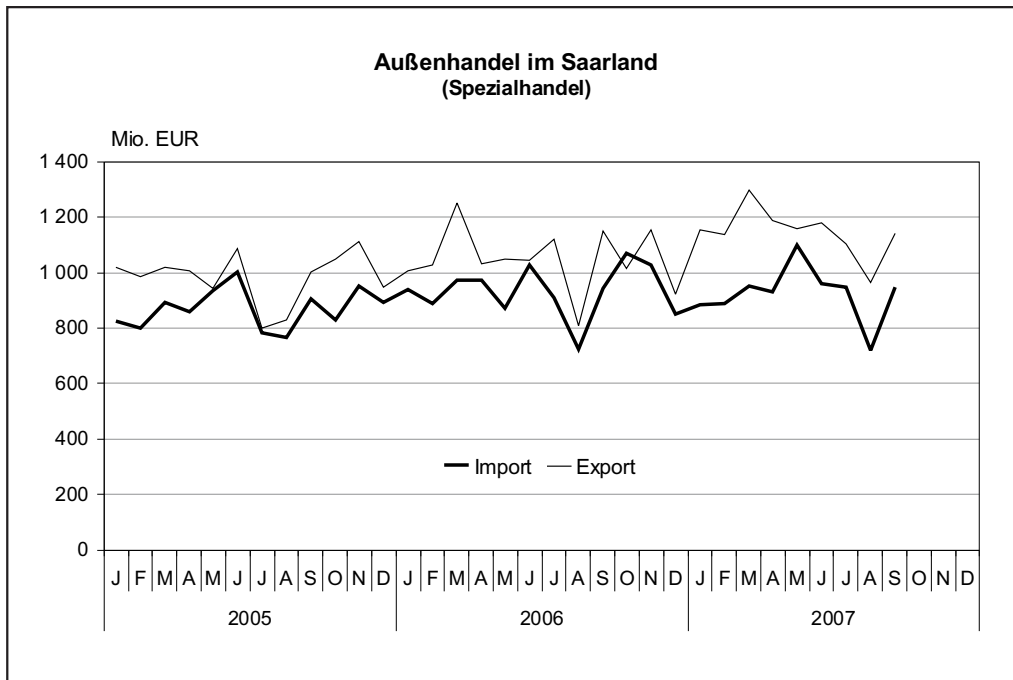
Frankreich nach wie vor wichtigster Handelspartner

Frankreich ist mit 25,1 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr und 18,4 Prozent Ausfuhr-anteil der mit Abstand größte Handelspartner des Saarlandes. Von dort wurden Waren im Wert von 2,1 Mrd. Euro eingeführt, was allerdings 3,5 Prozent weniger war als in der gleichen Vorjahreszeit. An zweiter Stelle der Importländer folgt Spanien mit 893 Mio. Euro bei einem Minus von 7,5 Prozent.

EU-Länder starke Handelspartner

Das Vereinigte Königreich rangiert mit 725 Mio. Euro (+ 9,8 %) inzwischen auf Rang drei, noch vor Belgien mit 446 Mio. Euro (+ 5,9 %). Danach folgt Italien mit 434 Mio. Euro (+ 14,3 %) und auf Rang 6 befindet sich die Tschechische Republik mit 349 Mio. Euro (+ 8,6 %).

Auf der Exportseite sind die wichtigsten Partnerländer des Saarlandes nach Frankreich mit 1,9 Mrd. Euro (+ 11,6 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresergebnis) das Vereinigte Königreich mit 1,4 Mrd. Euro (+ 6,7 %), Italien mit 1,1 Mrd. Euro (+ 10 %) und Spanien mit 776 Mio. Euro (+ 11,8 %).



Fast 79 Prozent des saarländischen Imports und rund 78 Prozent des Exports werden innerhalb der EU getätigt.

Großhandel

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind in den ersten neun Monaten 2007 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, um 4,5 Prozent und real, also nach der Bereinigung um die Preisveränderungen, um 2,0 Prozent gestiegen.

Mehr Umsatz, aber kein Beschäftigungszuwachs

Umsatzzuwächse erzielten der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal + 3,9 %, real + 5,2 %).

Eine nominale Umsatzsteigerung bei einem realen Umsatzrückgang verzeichneten der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (nomi-

Großhandel^{*)}

| Nr. | Wirtschaftszweig | Veränderung Januar bis September 2007 gegenüber Januar bis September 2006 in % | | | | |
|------|---|---|--------------------|--------------|----------------------|----------------------|
| | | Umsatz | | Beschäftigte | | |
| | | nominal | real ¹⁾ | insgesamt | Vollzeitbeschäftigte | Teilzeitbeschäftigte |
| 51.2 | Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren | 2,1 | - 1,7 | - 0,5 | - 4,8 | 3,7 |
| 51.3 | Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren | - 2,1 | - 4,5 | - 4,6 | - 4,2 | - 6,0 |
| 51.4 | Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern | 3,9 | 5,2 | 0,1 | - 0,9 | 2,3 |
| 51.5 | Gh. mit nicht landwirtsch. Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen | 3,5 | - 4,0 | - 1,0 | - 0,8 | - 1,9 |
| 51.9 | Sonstiger Großhandel | - 5,8 | - 9,5 | 3,3 | 7,8 | - 3,1 |
| | Großhandel insgesamt | 4,5 | 2,0 | - 0,2 | 0,0 | - 0,7 |

^{*)} Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

nal + 3,5 % und real - 4,0 %) sowie der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (nominal 2,1 %, real - 1,7 %).

Umsatzeinbußen musste der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal - 2,1 %, real - 4,5 %) hinnehmen.

Die Anzahl der Beschäftigten sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht um 0,2 Prozent. Dabei blieb die Zahl der Vollzeitbeschäftigten konstant, während das teilzeitbeschäftigte Personal um 0,7 Prozent verringert wurde.

Einzelhandel

Einzelhandel weiter enttäuschend

Lässt man den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen zunächst außer Betracht, so war die Umsatzentwicklung der ersten neun Monate des Jahres 2007 für die saarländischen Einzelhandelsbetriebe mit einem Minus von 1,7 Prozent nominal und 2,3 Prozent real nicht zufrieden stellend. Speziell gilt dies für den Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen, wo Umsatzeinbußen von nominal 24,8 Prozent und real 21,0 Prozent auftraten.

Der Umsatz der Apotheken und des Facheinzelhandels mit medizinischen Artikeln ging nominal um 1,6 Prozent und real um 2,9 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum zurück.

Der Fach-Einzelhandel mit Nahrungsmitteln und der "Sonstige Fach-Einzelhandel" mussten Umsatzverluste von nominal 0,2 Prozent und real 3,9 Prozent verbuchen.

Lediglich der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen) erzielte ein Umsatzplus von nominal 0,6 Prozent, real jedoch ein Minus von 1,3 Prozent.

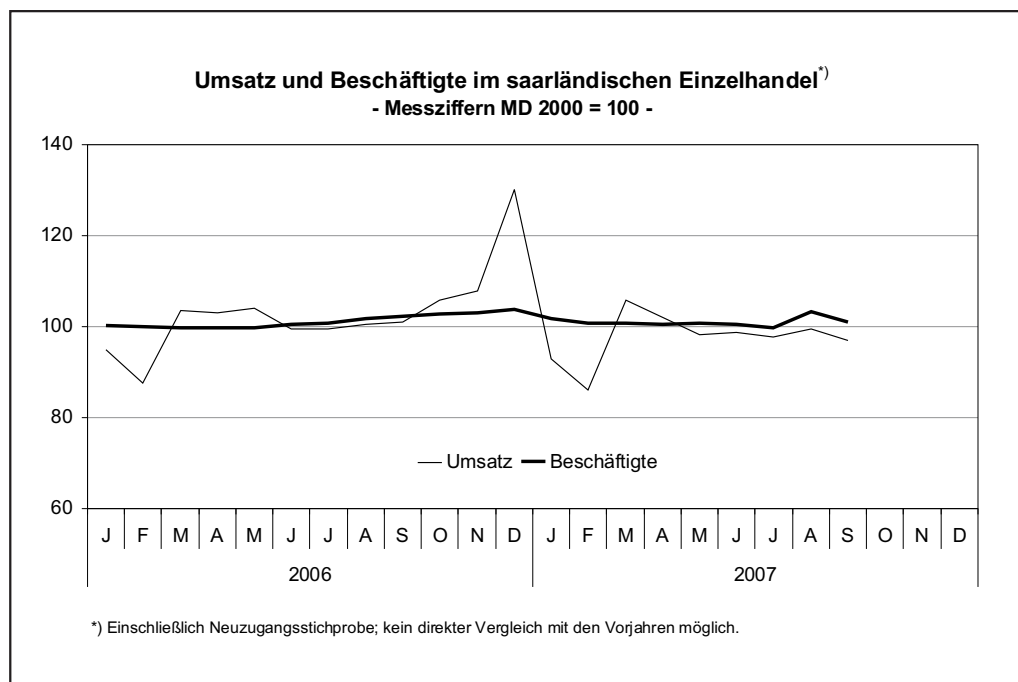
Auch Kfz-Handel rückläufig

Im Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) gab es in den ersten neun Monaten ein Minus von nominal 7,9 Prozent und real 10,5 Prozent. Die höchsten Umsatzeinbußen verzeichne-

Einzelhandel^{*)}

| Nr. | Wirtschaftszweig | Veränderung Januar bis September 2007 gegenüber Januar bis September 2006 in % | | | | |
|-----------|---|--|--------------------|--------------|----------------------|----------------------|
| | | Umsatz | | Beschäftigte | | |
| | | nominal | real ¹⁾ | insgesamt | Vollzeitbeschäftigte | Teilzeitbeschäftigte |
| 50.1 | Handel mit Kraftwagen | - 8,3 | - 10,9 | 4,2 | 4,2 | 4,1 |
| 50.2 | Instandhaltung u. Rep. v. Kraftwagen | - 9,4 | - 12,0 | - 16,6 | - 17,9 | - 10,1 |
| 50.3 | Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör | - 0,3 | - 2,8 | 2,3 | 1,5 | 4,6 |
| 50.4 | Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör | - 17,1 | - 19,2 | - 20,3 | - 12,5 | - 37,7 |
| 50.5 | Tankstellen | - 5,9 | - 7,6 | - 5,6 | - | - 7,6 |
| 50 | Kfz-Handel; Tankstellen | - 7,9 | - 10,5 | - 1,5 | - 1,3 | - 2,3 |
| 52.1 | Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen) | 0,6 | - 1,3 | 1,5 | - 1,6 | 2,9 |
| 52.2 | Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen) | - 0,2 | - 3,9 | - 2,5 | - 5,3 | - 1,1 |
| 52.3 | Apotheken; Fach-Eh. mit medizin. Artikeln in Verkaufsräumen | - 1,6 | - 2,9 | - 1,7 | - 2,8 | - 1,1 |
| 52.4 | Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen) | - 0,8 | - 0,9 | - 0,2 | - 1,1 | 0,8 |
| 52.6 | Einzelh. (nicht in Verkaufsräumen) | - 24,8 | - 21,0 | 0,7 | 1,6 | - 1,2 |
| 52 | Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und Tankstellen) | - 1,7 | - 2,3 | 0,3 | - 1,2 | 1,4 |
| | Insgesamt einschl. Kfz-Handel und Einzelhandel | - 4,5 | - 6,0 | - 0,1 | - 1,3 | 1,0 |

^{*)} Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.



ten der Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör (nominal -17,1 % und real -19,2 %) sowie die Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen mit nominal 9,4 Prozent und real 12,0 Prozent.

Auch der Handel mit Kraftwagen (nominal - 8,3 %, real - 10,9 %) und die Tankstellen (nominal - 5,9 %, real - 7,6 %) konnten keine Umsatzsteigerungen vermelden.

Die Zahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnittlich Beschäftigten ist von Januar bis September 2007 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 0,3 Prozent gestiegen. Die Vollbeschäftigtenzahl ging um 1,2 Prozent zurück, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten stieg um 1,4 Prozent.

Beschäftigtenzahl im Handel gesunken

Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel; Tankstellen) ging die Anzahl der Beschäftigten um 0,1 Prozent zurück. Bei den Vollzeitbeschäftigten gab es ein Minus von 1,3 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten ein Plus von 1,0 Prozent.

Gastgewerbe

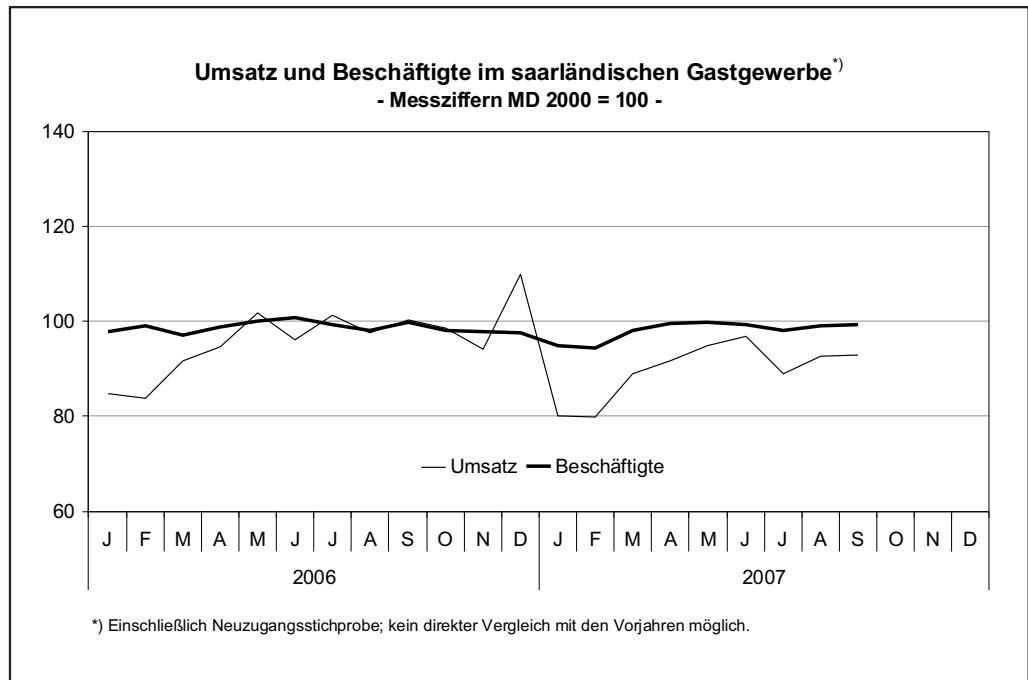
Die Umsätze des Gastgewerbes blieben in den ersten neun Monaten dieses Jahres um 5,2 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Unter Berücksichtigung der

Weniger Umsatz und weniger Beschäftigung

Gastgewerbe^{*)}

| Nr. | Betriebsarten | Veränderung Januar bis September 2007 gegenüber Januar bis September 2006 in % | | | | |
|-----------|--------------------------------|--|--------------------|--------------|----------------------|----------------------|
| | | Umsatz | | Beschäftigte | | |
| | | nominal | real ¹⁾ | insgesamt | Vollzeitbeschäftigte | Teilzeitbeschäftigte |
| 55.1 | Hotellerie | - 0,9 | - 3,1 | - 0,8 | - 4,6 | 3,1 |
| 55.2 | Sonstiges Beherbergungsgewerbe | - 7,3 | - 8,5 | 1,3 | - 5,5 | 7,4 |
| 55.3 | Speisengeprägte Gastronomie | - 5,2 | - 7,7 | 4,2 | - 4,4 | 8,7 |
| 55.4 | Getränkegeprägte Gastronomie | - 11,8 | - 14,4 | - 11,0 | - 16,0 | - 9,7 |
| 55.5 | Kantinen und Caterer | - 2,5 | - 5,0 | - 0,1 | 9,8 | - 6,3 |
| 55 | Gastgewerbe | - 5,2 | - 7,7 | - 0,9 | - 5,1 | 1,2 |

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.



Preisentwicklung entspricht dies einer realen Umsatzeinbuße von 7,7 Prozent. Umsatzverluste waren in allen Betriebsarten festzustellen. Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichnete die "getränkegeprägte Gastronomie" mit nominal - 11,8 Prozent und real - 14,4 Prozent.

Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes ging um 0,9 Prozent zurück. Dabei erbrachte die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei den Vollzeitbeschäftigten ein Minus von 5,1 Prozent, während die Teilzeitbeschäftigung um 1,2 Prozent zunahm. Mehr Vollzeitbeschäftigte wurden in der "speisengeprägten Gastronomie" (+ 4,2 %) und im sonstigen Beherbergungsgewerbe (+ 1,3 %) verzeichnet.

VERKEHR

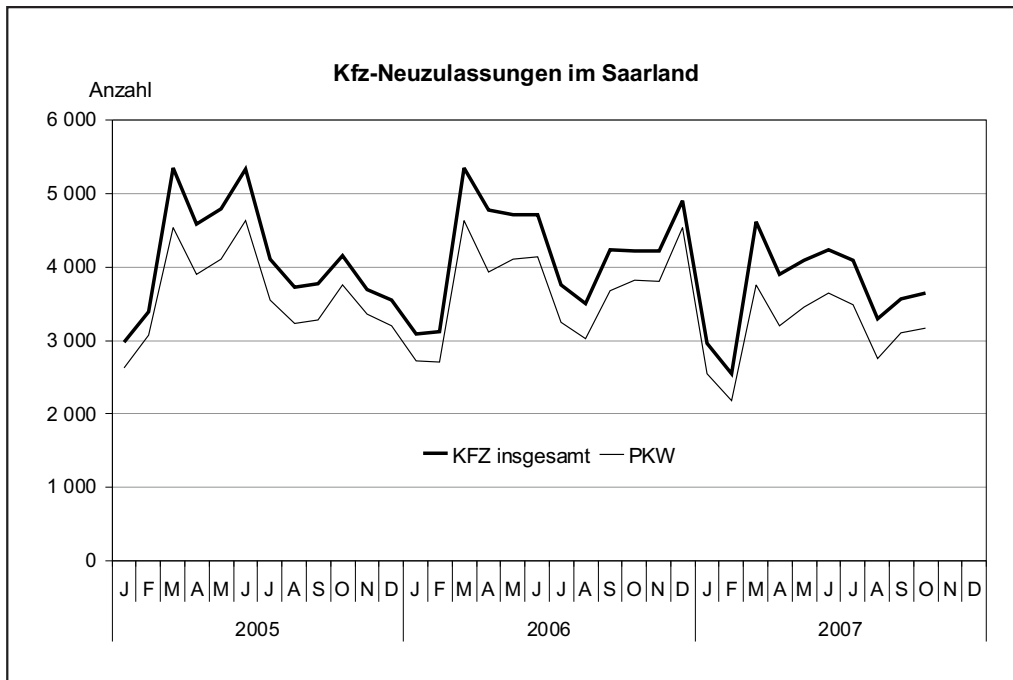
Kraftfahrzeugbestand

*Größte Kfz-Dichte
im Bundesgebiet*

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes hat sich der Kraftfahrzeugbestand an der Saar zum 1. Januar 2007 gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent auf 764 122 Fahrzeuge erhöht. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand um 1,1 Prozent auf 55,5 Mio. Einheiten an.

Mit einem Bestand von 59 368 Fahrzeugen wiesen die Krafträder innerhalb eines Jahres eine Zuwachsrate von 1,0 Prozent auf. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d.h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 733 bzw. 625 deutlich über dem Durchschnitt von 674 (für alle Kfz) bzw. 566 (für Pkw) in ganz Deutschland und belegte damit den Spitzenplatz unter allen Bundesländern.

Von Januar bis Oktober 2007 wurden im Saarland 36 981 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren 11 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Rund 85 Prozent oder 31 305 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.



Personenverkehr

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden in den ersten drei Quartalen 2007 insgesamt rund 68,75 Mio. Personen befördert. Während 62,8 Mio. Fahrgäste (- 0,9 %) Omnibusse benutzten, wurden 7,7 Mio. Personen (- 1,5 %) per Straßenbahn befördert.

Weniger ÖPNV-Nutzung

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 570,97 Mio. Personenkilometer.

Binnenschifffahrt

In den ersten zehn Monaten 2007 erreichten auf dem Wasserweg 2 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich die Tonnage um 1,1 Prozent erhöht.

Angelandet wurden 881 000 Tonnen Erze und Metallabfälle (+ 21,2 %), 728 000 Tonnen feste mineralische Brennstoffe (- 19,2 %) sowie 208 000 Tonnen Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (- 8,3 %).

Im gleichen Zeitraum verließen 1,4 Mio. Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Minus von 1,5 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein (837 000 Tonnen) bestand im Wesentlichen aus Erzeugnissen der Eisen schaffenden Industrie wie Eisen, Stahl und NE-Metallen. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einem Rückgang um 0,2 Prozent. An Erzen und Metallabfällen wurden 160 000 Tonnen (+ 2,6 %), an Steinen und Erden 362 000 Tonnen (+ 6,9 %) befördert.

Hauptnutzer Metallindustrie

Luftverkehr

Von Januar bis September 2007 registrierte der Flughafen Saarbrücken mit 10 919 Flugbewegungen 4,9 Prozent weniger Starts und Landungen als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Die Zahl der Fluggäste lag mit 249 163 um 26,3 Prozent deutlich unter dem Vorjahresergebnis.

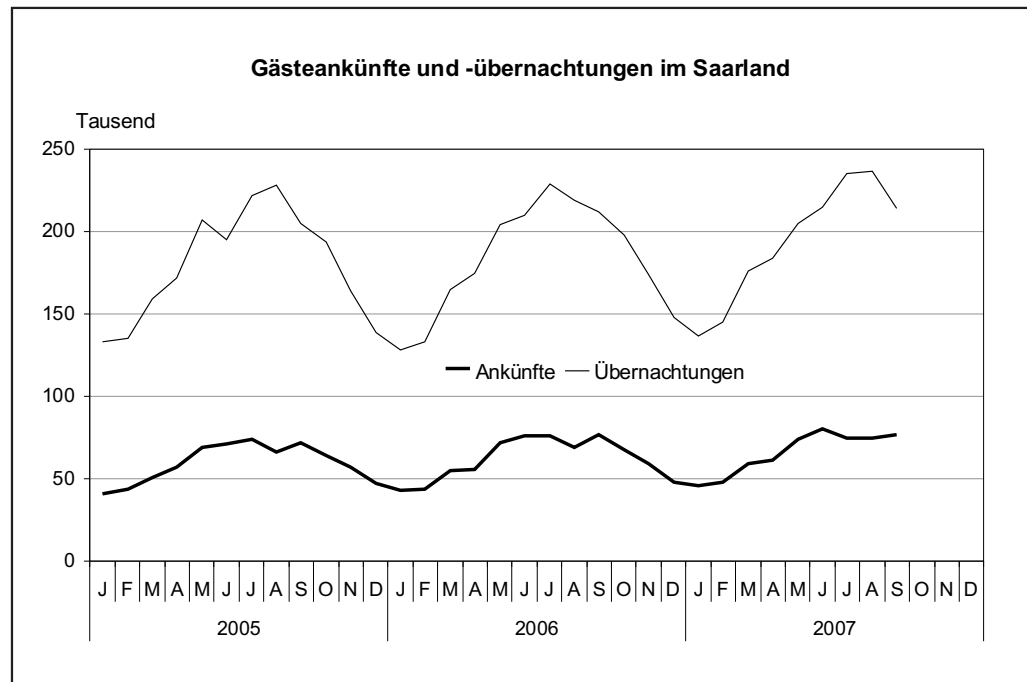
Spürbare Einbußen

Während der Charterverkehr mit 172 058 Flugreisenden 35,5 Prozent weniger Urlauber am Flughafen abfertigte, erhöhte sich die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr um 7,9 Prozent auf 77 105 Passagiere.

TOURISMUS

*Mehr Gäste, mehr
Übernachtungen*

In der Zeit von Januar bis September 2007 kamen in den saarländischen Beherbergungsbetrieben (mit jeweils neun und mehr Gästebetten) 594 261 Gäste an und buchten 1,7 Mio. Übernachtungen. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis waren dies 4,8 Prozent mehr Gästeankünfte und 4,3 Prozent mehr Übernachtungen.



Die Übernachtungszahlen in den Kur- und Reha-Kliniken stiegen um 3,0 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 19,1 Tage und die Auslastungsquote lag bei 82,6 Prozent.

Besser liefen auch die Geschäfte der Hotellerie, die 441 812 Gästeankünfte (+ 5,7 %) und 811 426 Übernachtungen (+ 7,1 %) zählte. Im "Sonstigen Beherbergungsgewerbe" - gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Campingplätze, Hütten u. ä. - kamen mit 121 287 Besuchern 1,3 Prozent mehr Gäste an. Diese blieben im Durchschnitt 2,8 Tage, so dass bei 340 313 Übernachtungen ein leichtes Plus von 0,3 Prozent zu verzeichnen war.

Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 86,4 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilten im Schnitt 3,1 Tage im Saarland. Aus dem Ausland kamen 11,4 Prozent mehr Gäste als im Vorjahreszeitraum. Die 100 362 ausländischen Besucher buchten 238 229 Übernachtungen.

Die Franzosen stellten hierbei mit 32 047 Übernachtungen die größte europäische Ausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Luxemburg mit 23 808 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 16 810 Übernachtungen. Gäste aus Amerika buchten 17 555 Übernachtungen, aus Asien 19 047 und aus Afrika 2 674 Übernachtungen.

LANDWIRTSCHAFT

Im Saarland gibt es einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau zurzeit rund 1 660 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. Die landwirt-

Bodennutzung 2006 und 2007 in Hektar^{*)}

| Nutzungsart Fruchtart | 2006 | 2007 |
|---|---------------|---------------|
| Ackerland | 36 347 | 37 509 |
| Getreide (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix) | 21 980 | 22 772 |
| dar. Winterweizen einschl. Dinkel | 8 257 | 8 613 |
| Roggen | 3 419 | 3 568 |
| Wintergerste | 3 590 | 3 527 |
| Sommergerste | 2 103 | 2 276 |
| Hafer | 2 290 | 2 682 |
| Hülsenfrüchte | 335 | 260 |
| Hackfrüchte | 199 | 192 |
| dar. Kartoffeln | 159 | 162 |
| Handelsgewächse | 3 514 | 3 874 |
| dar. Winterraps | 3 177 | 3 887 |
| Gemüse und Zierpflanzen | 155 | 213 |
| Futterpflanzen | 5 555 | 5 547 |
| dar. Silomais | 2 709 | 2 880 |
| Stillgelegte Flächen | 4 561 | 4 526 |
| Dauergrünland | 40 354 | 41 172 |
| dar. Wiesen | 16 739 | 17 114 |
| Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche | 343 | 382 |
| Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt | 77 044 | 79 063 |

^{*)} Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

schaftlich genutzte Fläche beträgt 79 063 ha, darunter 37 509 ha Ackerland und 41 172 ha Dauergrünland. Auf dem Ackerland dominiert nach wie vor der Getreideanbau mit einer Fläche von 22 772 ha oder 60,7 Prozent der Ackerfläche.

Die diesjährige Getreideernte blieb mit 113 174 Tonnen (ohne Mais und Corn-Cob-Mix) um 9,5 Prozent unter der Ernte des vergangenen Jahres. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Durchschnittsertrag mit 49,9 Dezitonnen (dt) je Hektar um 7,4 dt verringert. Die Anbaufläche war mit 22 673 ha um 3,8 Prozent größer als im Vorjahr.

*Geringere
Erntemengen*

Getreideernte 2006 und 2007

| Fruchtart | Anbaufläche ¹⁾ | | | Hektarertrag | | | Erntemengen | | |
|---|---------------------------|---------------|-------------|--------------|-------------|---------------|----------------|----------------|--------------|
| | 2006 | 2007 | Veränderung | 2006 | 2007 | Veränderung | 2006 | 2007 | Veränderung |
| | ha | | % | dt | | % | t | | % |
| Getreide insgesamt ²⁾ | 21 833 | 22 673 | 3,8 | 57,3 | 49,9 | - 13,0 | 125 049 | 113 174 | - 9,5 |
| Brotgetreide | 12 063 | 12 407 | 2,9 | 61,9 | 55,1 | - 11,0 | 74 706 | 68 412 | - 8,4 |
| dar. Winterweizen | 8 257 | 8 502 | 3,0 | 66,9 | 59,1 | - 11,7 | 55 258 | 50 250 | - 9,1 |
| Sommerweizen | 204 | 161 | - 21,1 | 47,9 | 45,6 | - 4,8 | 976 | 736 | - 24,6 |
| Roggen | 3 419 | 3 568 | 4,4 | 51,1 | 46,3 | - 9,3 | 17 459 | 16 529 | - 5,3 |
| Futter-, Industriegetreide | 9 770 | 10 266 | 5,1 | 51,5 | 43,6 | - 15,6 | 50 344 | 44 762 | - 11,1 |
| dar. Wintergerste | 3 590 | 3 527 | - 1,8 | 61,4 | 51,4 | - 16,3 | 22 050 | 18 123 | - 17,8 |
| Sommergerste | 2 103 | 2 276 | 8,2 | 42,9 | 36,5 | - 14,9 | 9 028 | 8 310 | - 8,0 |
| Hafer | 2 290 | 2 682 | 17,1 | 41,2 | 35,7 | - 13,5 | 9 444 | 9 566 | 1,3 |

1) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. 2) Ohne Mais und Corn-Cob-Mix.

Mit einer Menge von 68 412 Tonnen wurden 8,4 Prozent weniger Brotgetreide geerntet. Die dafür genutzte Anbaufläche war um 2,9 Prozent größer als im Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar reduzierte sich um 6,8 dt auf 55,1 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug 44 762 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 11,1 Prozent, wobei die Anbaufläche um 5,1 Prozent größer war und der Hektarertrag um 7,9 dt niedriger lag.

Im Jahr 2007 wurden bei keiner in der Tabelle ausgewiesenen Getreideart die Hektarerträge des Vorjahres erreicht.

Beim Weinbau betrug nach vorläufigen Ergebnissen die Mosternte für das Anbaugebiet Saarland/Obermosel im Jahr 2007 bei 92 ha Anbaufläche 8 413 hl. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Gesamterntemenge um 6,6 Prozent. Der Anteil von Qualitätswein beträgt 63,9 Prozent und der von Prädikatswein 36,1 Prozent.

Rinderbestand leicht erhöht, Schafbestand stark reduziert

In der Rinderhaltung waren in den letzten Jahren meist rückläufige Bestände festzustellen. Der Rinderbestand belief sich jedoch im Mai 2007 auf 53 158 Tiere und war damit um 2,7 Prozent höher als im Vorjahr. Der Schweinebestand verringerte sich um 8,4 Prozent auf 15 501 Stück. Die Zahl der Schafe, für die der Bestand nur im Mai ermittelt wird, lag mit 14 380 Tieren um 23,9 Prozent unter dem Vorjahresbestand.

Viehbestände 2006 und 2007^{*)}

| Viehart | 2006 | | 2007 |
|---|--------|----------|--------|
| | Mai | November | Mai |
| Rindvieh | 51 747 | 51 249 | 53 158 |
| dar. Kälber | 8 483 | 7 319 | 8 609 |
| Jungvieh (1/2 Jahr bis unter 2 Jahre alt) | 18 110 | 19 061 | 18 835 |
| Milchkühe | 13 202 | 13 207 | 13 421 |
| Ammen- und Mutterkühe | 7 732 | 7 468 | 7 968 |
| Schweine | 16 920 | 14 108 | 15 501 |
| dar. Schlacht- und Mastschweine | 6 531 | 6 586 | 6 938 |
| Zuchtsauen | 2 078 | 1 657 | 1 668 |
| Schafe | 18 886 | - | 14 380 |

^{*)} Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

PREISENTWICKLUNG

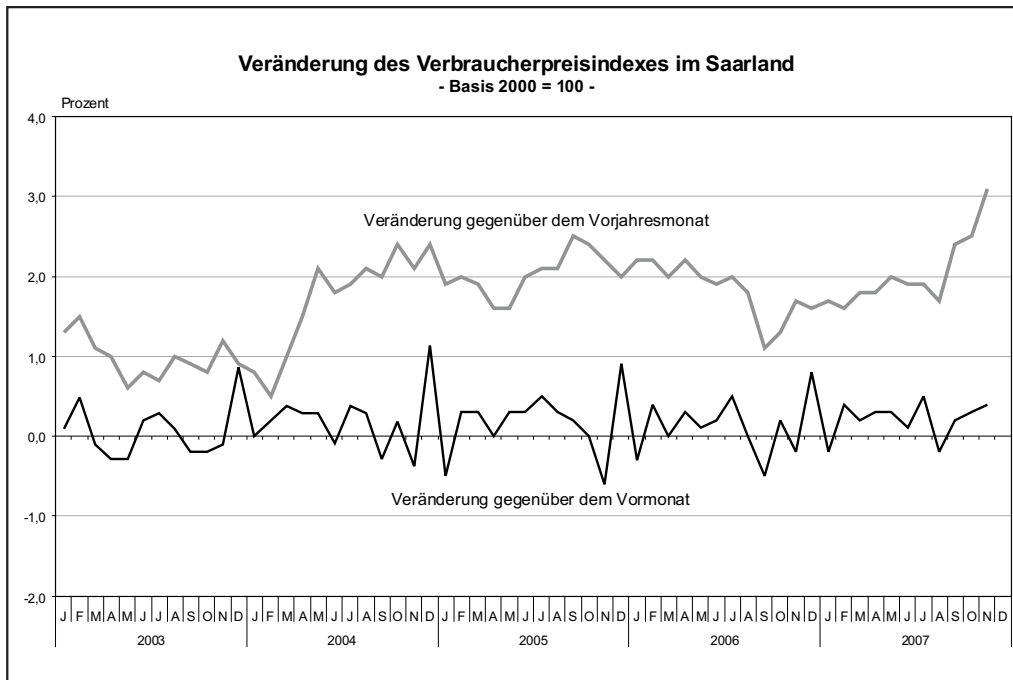
Preisstabilität in Gefahr?

Die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex hat in den Monaten Januar bis August 2007 im Saarland die 2-Prozent-Marke, die nach europäischem Standard die Inflationsgrenze darstellt, nicht überschritten. Die niedrigste Veränderungsrate im laufenden Jahr wurde im Februar mit 1,6 Prozent gemessen.

Im September musste dann allerdings ein deutlicher Anstieg auf 2,4 Prozent verzeichnet werden, und im Oktober wurde der Vorjahreswert um 2,5 Prozent überschritten. Im November schließlich wurde mit einem Anstieg um 3,1 Prozent die höchste jährliche Veränderungsrate seit Februar 1994 gemessen.

Nahrungsmittelpreise deutlich gestiegen

Vergleicht man den Durchschnitt der Monate Januar bis November mit dem entsprechenden Vorjahreswert, so hat sich das Verbraucherpreisniveau um 2,0 Prozent erhöht. Während sich die Preise etwa für Haushaltsenergie ausgehend von einem bereits hohen Niveau um weitere 2,7 Prozent erhöhten, kamen die Preise nun auch in anderen Bereichen deutlich in Bewegung. Im Bereich Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, der bisher eher durch eine unterdurchschnittliche Preisentwicklung gekennzeichnet war, lag der Index im Elfmonatsdurchschnitt dieses Jahres um 3,4 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau. Hier war es vor allem in den letzten Monaten zu drastischen Preisstei-



gerungen gekommen. So kostete beispielsweise Vollmilch im November dieses Jahres 27,2 Prozent mehr als noch ein Jahr zuvor. Bei Butter waren es 25,7 Prozent mehr.

Bekleidung und Schuhe waren im Vergleich der Elfmonatsdurchschnitte 2007 um 3,8 Prozent teurer als 2006. Für alkoholische Getränke und Tabakwaren mussten die Verbraucher 4,4 Prozent mehr aufwenden. Auffallend war auch die Entwicklung im Bereich des Bildungswesens, wo sich über die betrachteten Zeiträume ein Plus von 8,5 Prozent errechnet. Dahinter verbirgt sich ein Anstieg des Teilindexes von September auf Oktober um 34,4 Prozent, der auf die Einführung der Studiengebühren zum Wintersemester 2007/08 zurückgeht.

*Studiengebühren
machen Bildung
teurer*

